

## **2 Expertenpanel – Drogen in Frankfurt 2002 (Uwe Kemmesies)**

Im Folgenden zeichnen wir ein Gesamtbild der Drogengebrauchssituation in Frankfurt am Main aus der Wahrnehmungsperspektive von elf Experten der unterschiedlichen institutionellen Kontexte und Handlungsfelder, die im weitesten Sinne mit der sozialmedizinischen sowie strafrechtlichen Kontrolle des Drogenphänomens betraut sind (zum methodischen Hintergrund und zur Zusammensetzung der Expertengruppe: vgl. 1.1). Weniger werden uns hier konkrete Zahlen zum Verbreitungsgrad bestimmter Substanzen und Konsumformen begleiten. Vielmehr geht es um eine zusammenfassende Betrachtung der Gesamtsituation, wie sie sich den Experten im Alltag ihrer beruflichen Praxis darstellt. Es ist offensichtlich, dass es sich hier im Wesentlichen um ein 'qualitatives' Herantasten an das Feld handelt – in der vergleichenden Gesamtschau aller Forschungsmodule vom MoSyD (s. 6) werden wir die vorgefundenen Einschätzungen im Spiegel der Beobachtungen und Ergebnisse der anderen Forschungszugänge diskutieren. Hier werden wir nun die Ergebnisse der schriftlichen Befragung zu Beginn des Jahres 2002 und die in den Focus-Gruppen-Diskussionen im Mai und November 2002 geäußerten Einschätzungen zur Drogengebrauchssituation in Frankfurt am Main 'integriert' darstellen und mit Blick auf relevante Drogen und Substanzgruppen sowie Drogenszenen und Bevölkerungsgruppen präsentieren.

### **2.1 Trend-Muster und Verbreitungsgrad diverser Drogen**

Weitgehend unabhängig vom Verbreitungsgrad geben wir in einem ersten Schritt in Tabelle 9 zunächst wieder, welche Entwicklungsrichtung die Experten im Hinblick auf eine Liste der aktuell gängigsten psychoaktiven Substanzen annehmen (zu 'neuen' Substanzen s. 2.1.5). In Abbildung 10 findet sich ein zusammenfassender Überblick zum jeweilig angenommenen Verbreitungsgrad der gleichen Substanzliste. Die zu Grunde liegenden Einschätzungen wurden mittels des in 1.1 vorgestellten Fragebogens erhoben, wobei wir in der anstehenden Beschreibung zusätzlich Informationen aus den geführten Gruppendiskussionen einfließen lassen.

Insgesamt fällt zunächst auf, dass Schnüffelfstoffe, Aphrodisiaka, Lachgas, Khat und Ketamin – allesamt Substanzen, die in der Vergangenheit und von Zeit zu Zeit immer wieder einmal in der Medienberichterstattung auftauchen – in Frankfurt keine offensichtliche, auffällige, problembehaftete Verbreitung finden. Khat wurde lediglich über einzelne Beschlagnahmen auffällig, wobei der Tat-hintergrund auf eine sozial eng begrenzte Konsumentengruppe einer ethnischen Minorität schließen lässt. Und mit Blick auf Ketamin wird bisher lediglich ein gelegentlicher experimenteller Konsum im Umfeld der Techno-Party-Szene beobachtet. Ähnlich verhält es sich mit GHB (auch: liquid ecstasy) und Poppers. GHB taucht immer mal wieder vereinzelt in der Techno-Szene auf, wobei es bisher keine größere Verbreitung findet. Weiterhin wird in Tabelle 2 im Überblick betrachtet auffällig, dass – nicht weiter verwunderlich – in der von den Experten des professionellen Freizeitbereichs (zur Zusammensetzung der Gruppe vergleiche 1.1) vorrangig betrachteten Techno-Party-Szene die größte Palette diverser Substanzen beobachtet wird: Offensichtlich herrscht in diesem Umfeld eine vergleichsweise große Experimentierbereitschaft vor. Wiederum nicht überraschend ist der hohe Verbreitungsgrad der legalen Droge Alkohol und Nikotin. Diese Substanzen finden quasi in allen Altersgruppen und Milieus großen Anklang. Beachtenswert ist die Einschätzung der Experten aus dem Jugendhilfe-/Schulbereich, dass der Nikotinkonsum eher zuzunehmen scheint. Und ferner nehmen die Experten aus dem 'professionellen Freizeitbereich' einen zunehmenden Alkoholkonsum mit Blick auf die Techno-Party-Szene wahr – ein Umfeld, in dem der Alkohol ehemals eher eine Nebenrolle inne-hatte.

**Tab. 2: Trendmuster diverser Substanzen aus der Perspektive differenter Institutionen**

Drogen	Institutionen				
	Drogenhilfe	Jugendhilfe - Schule	Polizei - Staatsanwaltschaft	'Professioneller Freizeitbereich'	Expertenpanel 'Gesamt'
Nikotin	→	↗	→	→	→
Alkohol	→	→	→	↗	→
Energy-Drinks	◼	↗	↗	↗	↗
Schnüffelfstoffe	■	■	■	■	■
Medikamente	→	→	→	◼	→
Aphrodisiaka	■	■	■	■	■
Lachgas	■	■	■	◼	■
Khat	■	■	◼	■	■
Herbal XTC	◼	◼	◼	→	◼
Cannabis	↗	↗	→	→	↗ →
Psychoakt. Pilze	◼	◼	↗	↗	◼ ↗
Pflanzl. Halluzinogene	◼	◼	■	↗	◼
LSD	◼	◼	◼	→	◼
Ecstasy, XTC	◼	↗	↗	↗	↗
GHB	■	■	◼	◼	■ ◼
Ketamin	■	■	■	◼	■
Poppers	■	■	◼	◼	■ ◼
Speed	◼	◼	↗	↗	◼ ↗
Kokain	↗	↗	↗	↗	↗
Crack	↗	◼	↗	◼	◼ ↗
Rohopium	◼	◼	◼	■	◼
Heroin	→	◼	→	◼	◼ →
■ Droge tritt nicht in Erscheinung ◼ Droge tritt nur sporadisch, punktuell in Erscheinung ↗ Konsum nimmt zu / Aufwärtstrend → Konsum ist weitgehend gleich bleibend ↘ Konsum nimmt ab / Abwärtstrend					
Hauptsächlichste/r Zielgruppen/Beobachtungsfokus:: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Drogenhilfe:</b> Intensive Drogenkonsumenten, offene Drogen-szene</li> <li>○ <b>Jugendhilfe:</b> Schule: Jugendliche, junge Erwachsene</li> <li>○ <b>Polizei, Staatsanwaltschaft:</b> Intensive Drogenkonsumenten, Drogenhändler</li> <li>○ <b>'Professioneller Freizeitbereich':</b> Techno-Party-Szene</li> </ul>					

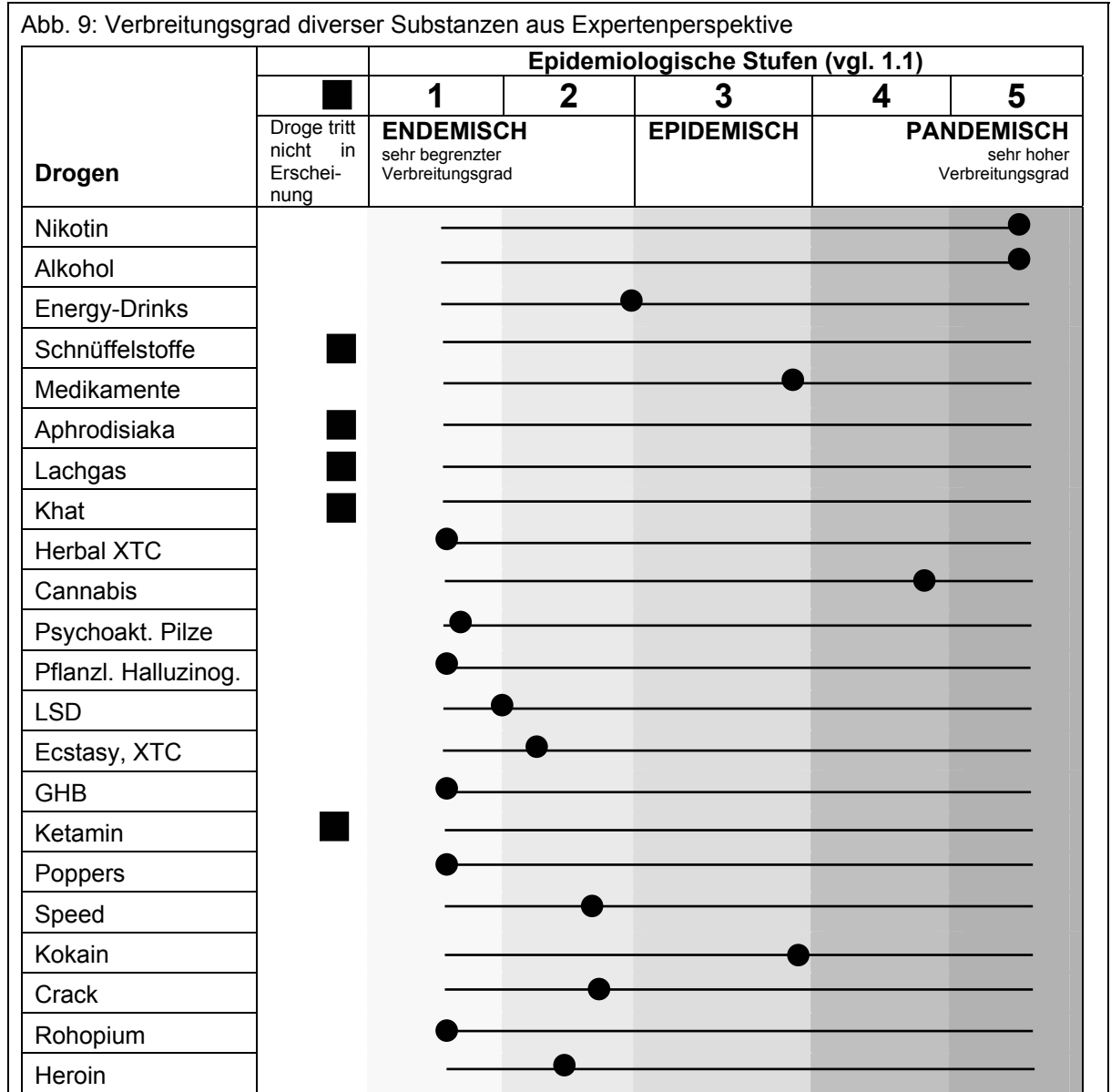
Alkohol findet in der Techno-Party-Szene vor allem in Form von Mix-Getränken zunehmenden Zuspriech. In diesem Zusammenhang ist auch der offensichtlich deutlich zunehmende Konsum von Energy-Drinks zu sehen, die häufig ebenfalls in Kombination mit Alkohol konsumiert werden.

Die Konsumsituation im Bereich des Medikamentengebrauchs scheint alles in allem recht stabil. Bis auf den Bereich der Techno-Party-Szene, in der Medikamente eine Randerscheinung sind, wird keine Zu- oder Abnahme des Konsums beobachtet.

Die illegale Droge mit dem höchsten Verbreitungsgrad ist aus Sicht der Experten Cannabis; Cannabis scheint bereits 'weit zu streuen' und nicht mehr auf klar definierbare Altersgruppen und soziale Milieus begrenzt zu sein (Abb. 9). Die Experten aus dem Drogenhilfe- und Jugendhilfe-/Schulbereich nehmen eine Konsumzunahme wahr. Mit Blick auf den Verbreitungsgrad wird Cannabis in absteigender Bedeutungsreihenfolge gefolgt von Kokain, Crack, Speed, Heroin, Ecstasy und LSD. Auffällig ist die einvernehmliche Einschätzung aller Experten, dass der Konsum von Kokain offenbar in der Breite weiterhin zunimmt. Für bestimmte Szenesegmente und Milieus wird ferner eine Zunahme des Crack- (offene Drogen-szene) sowie Ecstasy-, Speed- und Pilzekonsums (Techno-Party-Szene) angenommen, wohingegen der Heroinkonsum aktuell keine deutliche

Auf- oder Abwärtsbewegung zu verzeichnen scheint. Die vergleichsweise hohe Positionierung von Crack und Heroin (Abb. 9) ist – so die nachgängigen Kommentare einiger Experten – vor allem auch ein Resultat der mit diesen Substanzen assoziierten Probleme. Vor allem aber spiegelt die Einschät-

zung den Umstand wider, dass Frankfurt eine vergleichsweise große offene Drogenszene aufweist<sup>11</sup>, in der diese Substanzen einen extrem hohen Verbreitungsgrad aufweisen.



Alle weiteren in den Schaubildern (Tab. 2, Abb. 9) aufgeführten Substanzen treten offenbar nur vereinzelt in Erscheinung; deren Konsum scheint auf eng umgrenzte Szeneräume und/oder Altersgruppen begrenzt, ohne dass sich aktuell eine Situation abzeichnete, gemäß derer von einer problembehafteten Konsumzunahme auszugehen ist. Zwar werden vereinzelt riskante Konsumformen beobachtet (etwa: GHB in Kombination mit Alkohol), allerdings treten diese aktuell nicht in einer näher definierbaren Breite auf. Ein differenzierteres Bild ergibt sich, wenn wir näher auf eine einzelne Alters- und Bevölkerungsgruppen sowie Szenen fokussieren.

11

Es kann von einer Größenordnung von etwa 9.000 Personen ausgegangen werden, die sich im erweiterten Umfeld der offenen Drogenszene bewegen (ausführlich: Kemmesies 2002b, 29). Von diesem Personenkreis konsumieren etwa 90% regelmäßig – mehr oder weniger intensiv – Crack und/oder Heroin (ebd. 25).

### 2.1.1 Drogen in der Allgemeinbevölkerung

Auf die Frage, welche Drogen in der Allgemeinbevölkerung Frankfurts am intensivsten genutzt werden, gaben die Experten – nicht weiter überraschend und ganz im Einklang mit den deutschlandweiten Repräsentativbefragungen zum Konsum psychoaktiver Substanzen (aktuell: Kraus und Augustin 2001) – einvernehmlich Alkohol und Nikotin, gefolgt von Medikamenten an. Fokussieren wir auf den Bereich der illegalen Drogen, so ergibt sich folgendes Bild (Abb. 10)<sup>12</sup>.

Abb. 10: Illegale Drogen in der Allgemeinbevölkerung aus Expertenperspektive

Frankfurt 2002	Rangplatz	Westeuropäische Städte 1999 <sup>13</sup>
Herbal XTC	9	Crack
Pilze	8	Schnüffelfstoffe
LSD	7	Opium
Heroin	6	Heroin
Crack	5	LSD
Speed	4	Speed
Kokain	3	Ecstasy
Ecstasy	2	Kokain
Cannabis	1	Cannabis

Wir haben zum Vergleich eine entsprechende Experteneinschätzung, die im Rahmen der 3rd Multi-City Study im Jahr 1999 erhoben wurde, aufgeführt (Bless 2000 – im Auftrag der Europäischen Kommission). Wenn aufgrund der unterschiedlichen Reichweite der Studien auch nur bedingt vergleichbar, deutet die Gegenüberstellung doch einige zwischenzeitliche Verschiebungen an. Zunächst jedoch fällt auf, dass die vier ranghöchsten und damit am weitesten verbreiteten Substanzen bis auf eine Positionsabweichung gleich sind. Dann aber werden einige Abweichungen augenfällig. Am deutlichsten betrifft dies Crack: Während in den Westeuropäischen Städten Ende der 1990er Jahre Crack noch als Randphänomen wahrgenommen wurde und in der Wissenschaftsgemeinde in weiten Teilen als ein 'typisches' US-amerikanisches Phänomen diskutiert wurde, welches aller Voraussicht nach nicht in Europa Fuß fassen würde, hat es gegenwärtig einen vergleichsweise hohen Verbreitungsgrad erreicht und rangiert noch vor Heroin. Weiterhin deutet einiges darauf hin, dass mit der zunehmenden Ausdifferenzierung von Sub-Szenen, die mit elektronischer Musik assoziiert sind (Techno, Trance, Goa, Drum'n'Bass, House etc.), andere Drogen an Zuspruch zu gewinnen scheinen. Dies betrifft den Konsum von psychoaktiven Pilzen und Herbal XTC, Substanzen, die Ende der 1990er Jahre offensichtlich noch nicht den Verbreitungsgrad aufwiesen. Demgegenüber haben Schnüffelfstoffe und (Roh-)Opium offensichtlich an Bedeutung verloren; dies deckt sich mit den im vorigen Abschnitt gemachten Beobachtungen (vgl. Abb. 9, Tab. 2). Offensichtlich haben hierzu Verschiebungen in einzelnen Szenesegmenten beigetragen, die – wie gesagt – allem Anschein nach durch sozialzeitliche, (sub-)kulturelle Veränderungsprozesse im Umfeld der mit der elektronischen Musik assoziierten Szenen bedingt sind.

<sup>12</sup> Das Verteilungsbild basiert auf errechneten Durchschnittswerten der von den Experten in der schriftlichen Befragung zu den einzelnen Substanzen, wie sie in Tabelle 2 aufgeführt sind, angegebenen Rangplätzen.

<sup>13</sup> Vgl. Bless 2000, 135 (Multi-City-Study der Pompidou-Group, im Auftrag der Europäische Kommission)

Bei der Betrachtung sollte jedoch nicht aus dem Auge verloren werden, dass der Verbreitungsgrad der hinter Cannabis rangierenden Substanzen weit hinter demjenigen von Cannabisprodukten zurückfällt: Cannabis ist mit Blick auf die Gesamtpopulation offensichtlich die meist konsumierte illegale Droge, die ihrerseits weit hinter den Verbreitungsgrad der legalen Drogen Nikotin und Alkohol zurückfällt.

### 2.1.2 Drogen in der offenen Drogenszene

Abb. 11: Illegale Drogen in der offenen Drogenszene aus Expertenperspektive

	Rangplatz
LSD	9
Opium	8
Ecstasy	7
Speed	6
Medikamente	5
Cannabis	4
Kokain	3
Heroin	2
<b>Crack</b>	1

Gemäß der Einschätzung des Expertenpanels zu Beginn 2002 rangiert Crack in der offenen Drogenszene noch vor Heroin; dass Crack der geradezu klassischen Droge der offenen Drogenszene den Rang abgelaufen hat, deckt sich mit den Befunden der im Frühsommer 2002 durchgeführten Szenestudie (vgl. 5). Die mit der Techno-Party-Szene assoziierten Drogen (Cannabis, Speed, Ecstasy, LSD) spielen demgegenüber in der offenen Drogenszene nur eine untergeordnete Rolle. Offensichtlich handelt es sich hier nicht nur alleinig um äußerlich schon deutlich unterscheidbare Sozialräume

sondern um Szenesegmente, die deutlich differente Drogen bevorzugen. Zu beobachten bleibt, ob die von den Experten aus dem Drogenhilfebereich und den Institutionen der strafrechtlichen Kontrolle getroffene Einschätzung eines weiterhin zunehmenden Crackkonsums sich bewahrheitet.

Natürlich gilt auch für die offene Drogenszene, dass die legalen Drogen eine hohe Bedeutung haben. Nikotin ist die meist konsumierte Droge – auch auf der offenen Drogenszene. Gleichwohl: In Abhebung zur Allgemeinbevölkerung erscheint Alkohol in der offenen Drogenszene deutlich weniger bedeutsam. Hätten wir Alkohol in obiger Aufstellung berücksichtigt, nähme er Rang vier ein – hinter Heroin, aber noch vor (Pulver-)Kokain.

### 2.1.3 Drogen in der Altersgruppe 15-18

Abb. 12: Illegale Drogen in der Altersgruppe 15-18 aus Expertenperspektive

	Rangplatz
<b>GHB</b>	9
Schnüffelfstoffe	8
Herbal XTC	7
<b>Pilze</b>	6
<b>Kokain</b>	5
<b>LSD</b>	4
<b>Speed</b>	3
<b>Ecstasy</b>	2
<b>Cannabis</b>	1

Wie auch in der Allgemeinbevölkerung erscheint Cannabis in der Altersgruppe der 15-18jährigen als die mit Abstand am meisten konsumierte Droge, für die auch eine weitere Konsumintensivierung im Besonderen von den Experten aus dem Drogenhilfebereich (Beratungspraxis) und aus dem Jugendhilfe-/Schulbereich angenommen wird. Diese Beobachtung ist wenig überraschend und deckt sich mit den unterschiedlichsten Repräsentativbefragungen zum Drogenkonsum in dieser Altersgruppe (aktuell etwa: BZgA 2001, 56); sowie mit unseren Beobachtungen im Rahmen der Schülerbreiten-

befragung (vgl. 3). Nicht verwunderlich ist ferner, dass die Liste der in Abbildung 12 aufgeführten Substanzen weitgehend identisch mit der Substanzliste ist, die als bedeutsam für die Techno-Party-Szene angesehen wird (s. 2.1.4). Denn hier gibt es lebensalterbezogene Parallelen, da diese Altersgruppe offensichtlich die Erlebnisräume der Techno-Party-Szene stark nutzt (Raves, Partys, Clubs etc.). Eine weitere Parallele zwischen der Techno-Party-Szene und der Altersgruppe der Spät-Adoleszenten besteht in der offensichtlichen Abneigung gegenüber den typischen Szene-Drogen Crack und Heroin. Unter den Jugendlichen sind diese Drogen offensichtlich weitgehend verpönt (vgl. auch Schülerbefragung 3); ein Experimentieren mit Heroin oder Crack führt eher zur Stigmatisierung und Ausgrenzung aus der Peer-Group. Ähnliche soziale Kontroll- beziehungsweise Steuerungsmechanismen werden aus dem Jugendhilfebereich im Hinblick auf einen problematischen, mit psychotischen Schüben einhergehenden Cannabiskonsum berichtet.

### 2.1.4 Drogen in der Techno-Party-Szene

Abb. 13: Illegale Drogen in der 'Techno-Party-Szene' aus Expertenperspektive

	Rangplatz
Poppers	9
<b>GHB</b>	8
Herbal XTC	7
<b>Pilze</b>	6
<b>LSD</b>	5
<b>Kokain</b>	4
<b>Speed</b>	3
<b>Cannabis</b>	2
<b>Ecstasy</b>	1

Noch erscheint Ecstasy als die Nr. 1 Droge der Techno-Party-Szene, wobei die Experten aus dem professionellen Freizeitbereich betonen, dass Cannabis zunehmend die 'Universaldroge' ist, die in den unterschiedlichen Szenesegmenten der Techno-Party-Szene gleichermaßen Anklang findet. Und wie bereits in 2.1.3 angemerkt, spielen Heroin und Crack in der Techno-Party-Szene beziehungsweise in deren Teilszenen keine Rolle. Diese meist genutzten Drogen in der offenen Drogenszene tauchen nicht einmal in der Aufstellung der neun wich-

tigsten Substanzen in diesem Szeneumfeld auf. Offensichtlich stellen die Szenesegmente der Techno-Party-Szene umgrenzte kulturelle Erlebnisräume dar, die eine geringe ‚lebensweltliche‘ Kompatibilität mit den typischen ‚Junkie-Drogen‘ aufweisen – diese Substanzen scheinen einfach nicht zu passen beziehungsweise mit dem Lebensgefühl und Erlebensweisen der Techno-Party-Szene vereinbar. Dies ist umgekehrt wohl auch die Erklärung dafür, warum halluzinogene Substanzen, die sich in der Techno-Party-Szene offensichtlich recht großer Beliebtheit erfreuen (allen voran LSD und psychoaktive Pilze, s.a. 2.1.5.1), wiederum in der offenen Drogenszene nur am Rande in Erscheinung treten: Ein im Blick auf seine Länge und Intensität schwer kontrollierbarer Rausch von halluzinogenen Substanzen ist allem Anschein nach kaum in Übereinstimmung zu bringen mit den durch Abhängigkeit bedingten Erfordernissen der Geld- und Drogenbeschaffung. Offenbar lässt das ‚Junkie-Business‘ beziehungsweise die Organisation der Abhängigkeit kaum Zeit für ‚halluzinogene Traumreisen‘.

## **2.1.5 Entwicklungen – Trends**

Nachdem wir einen eher allgemeinen Überblick zu Verbreitungsmustern diverser Substanzen in unterschiedlichen Szenen und Populationen gegeben haben, werden wir im Folgenden näher auf neuere Entwicklungen eingehen, die von den Experten berichtet wurden. In der Regel sind die berichteten Phänomene noch schwer qualitativ sowie quantitativ einschätzbar: Was sind mögliche Hintergründe? In welchem Umfang treten die Phänomene in Erscheinung? Die angeführten Erklärungen und Angaben sind daher in erster Linie als Hypothesen zu verstehen; es bleibt abzuwarten, welche Entwicklungsrichtung die Phänomene einschlagen.

### **2.1.5.1 Substanzen – Konsummuster – Vorlieben**

#### **▪ DOB, DOM**

Bei diesen Substanzen handelt es sich um Amphetamin-Derivate mit einer halluzinogenen Wirkkomponente. DOB und DOM sind in der zweiten Jahreshälfte 2002 häufiger im Umfeld der Techno-Party-Szene – vor allem in der Trance-Szene – in Erscheinung getreten, ohne allerdings aktuell von einem Trend sprechen zu können. Da die Substanzen die Wirkungsweisen von Amphetaminen und Halluzinogenen vereinen, kann aufgrund der hohen Bedeutung, die diese Substanzgruppen offensichtlich in der Techno-Party-Szene einnehmen (s. 2.1.4), gemutmaßt werden, dass der Konsum von DOB und DOM sich ausweiten wird. Ein Risikopotential liegt in der langen Wirkdauer, die diese Substanzen aufweisen (je nach Dosierung bis zu 24 Stunden und länger), womit gleichzeitig auch wiederum ein möglicher Faktor angesprochen ist, warum sich diese Substanzen möglicherweise nicht in größerem Umfange durchsetzen werden.

#### **▪ Methamphetamine – Crystal, Yaba**

Im Bereich des Konsums von Methamphetaminen scheint sich nach Eindruck der Experten aus dem professionellen Freizeitbereich eine Entspannung abzuzeichnen.

#### **▪ GHB (liquid ecstasy) und Ketamin**

Die Einschätzung der Experten ist bezüglich der Substanz GHB leicht abweichend. Übereinstimmung herrscht dahingehend, dass der Verbreitungsgrad als sehr gering angesehen wird. Polizeiliche Ermittlungen deuten jedoch auf ein etwas breiteres Auftreten von GHB in bestimmten Szeneumfeldern



(Szenecclubs) der Techno-Party-Szene hin, wohingegen die Beobachtungen aus dem professionellen Freizeitbereich eher zu signalisieren scheinen, dass GHB nicht stärker in der Techno-Party-Szene Fuß zu fassen scheint.

Ketamin ist aus polizeilicher Sicht in bestimmten Szeneumfeldern vereinzelt beobachtet worden, die häufiger von US-amerikanischen Soldaten frequentiert werden. Hinweise auf eine Konsumzunahme, auf ein breiteres Übergreifen auf die unterschiedlichen Szenesegmente der Techno-Party-Szene verdichten sich nicht.

#### ▪ **Crack und Kokain**

Richten wir den Fokus auf Crack, so erscheinen vor allem zwei Beobachtungen relevant. Zum einen machen die Experten eine weitere Konsumzunahme im Umfeld der offenen Drogenszene aus. Zum zweiten scheint der Crackkonsum vom Umfeld der offenen Drogenszene in begrenztem Umfang in die so genannte 'Normalbevölkerung zu diffundieren': Vereinzelt werden Personen im Szeneumfeld beobachtet, die Crack erwerben und vom Erscheinungsbild die Zugehörigkeit zu einem sozial integrierten, beruflich etablierten Personenkreis vermuten lassen. Die Experten betonen, dass es sich nicht um Einzelpersonen handele; wenngleich eine Schätzung der Größenordnung dieses Personenkreises schwer möglich ist. Auch aus dem Trend-Scout-Panel gibt es Hinweise, die auf einen Crackkonsum in sozial integrierten Personenkreisen hindeuten (vgl. 4).

Eine auffälligere Entwicklung im Zusammenhang mit dem Kokainkonsum scheint sich in der Techno-Party-Szene abzuzeichnen. Es deutet sich an, dass im Verlaufe der Alterung der Techno-Party-Szene – eine Szene, die, wenn auch stetigen Wandlungen unterworfen, nunmehr nahezu zwei Jahrzehnte besteht – Kokain an Bedeutung gewinnt, indem besonders ältere Szenegänger häufiger Kokain den synthetischen Amphetaminen vorziehen. Dies ist offenbar nicht zuletzt dadurch begünstigt, dass die älteren Konsumenten zumeist über größere finanzielle Mittel verfügen, da sie bereits in der beruflichen Karriere weiter voran geschritten sind.

#### ▪ **Alkohol - Mixgetränke**

Im Umfeld der Techno-Party-Szene und in der Altersgruppe der Jugendlichen allgemein wird eine Zunahmen des Konsums von Alkohol beobachtet, wobei Alkohol vor allem in Form von Mixgetränken und häufig gemischt mit Energy-Drinks konsumiert wird, die in der äußeren Erscheinungsform nicht selten auf die Stilelemente, auf die 'Ikonographie' der Techno-Party-Szene abgestimmt sind (Namensgebung, Gestaltung der Verpackung).

#### ▪ **Biogene Drogen – Herbal Ecstasy**

Biogene Drogen mit halluzinogener Wirkung – allen voran und mit weitem Abstand: psychoaktive Pilze – werden zunehmend in der Techno-Party-Szene konsumiert, wobei der Verbreitungsgrad sehr stark vom jeweiligen Szenesegment (hohe Verbreitung in der Goa-Szene) abhängt. Häufiger wurde neuerdings ein experimenteller Umgang mit der Trichterwinde (LSD-ähnliche Wirkung) beobachtet; zu nennen sind in diesem Zusammenhang ebenso Nachtschattengewächse und Bilsenkraut. Insgesamt handelt es sich jedoch im Wesentlichen um Konsumexperimente; ein größerer Verbreitungsgrad ist bisher nicht ausmachbar. Herbal Ecstasy – eine Gruppe von Substanzen mit vergleichsweise geringem pharmakologischen Wirkpotential (wesentlich: Ephedra) – tritt ebenso häufiger in Erscheinung.

#### ▪ **Mischkonsum, polyvalenter Konsum**



Vor allem wiederum mit Blick auf die Techno-Party-Szene wird verstärkter Mischkonsum beziehungsweise polyvalenter Konsum beobachtet. Unterschiedliche Substanzen werden zunehmend parallel in recht kurzen Abständen konsumiert. Die Experten beurteilen den Konsum als bisweilen 'wahllos' und schätzen den Konsumentenkreis als zunehmend experimentierfreudig ein, was sich auch mit der Beobachtung deckt, dass die Palette der im Umfeld dieser Szenesegmente verfügbaren Substanzen allem Anschein nach wächst. Mit dem polyvalenten Konsum geht das Risiko ernst zu nehmender Überdosierungen einher.

### **2.1.5.2 Besondere Problemgruppen und Einzelphänomene**

#### **▪ Cannabis- und Crackinduzierte psychotische Schübe**

Wir sprechen im Folgenden bewusst von psychotischen Schüben, weil häufig keine medizinisch abgeklärte Diagnose vorliegt, um einschätzen zu können inwieweit eine manifeste Psychose im medizinisch-psychiatrischen Sinne vorliegt. Vor allem aus der Perspektive der Drogenberatung und Jugendhilfe wird eine Zunahme von psychotischen Schüben infolge intensiven Cannabiskonsums berichtet. Dies deckt sich partiell mit der Beobachtung einer Steigerung cannabisbezogener Hauptdiagnosen in der Suchthilfestatistik für Deutschland (Welsch 2002, 7). In dieses Bild fügt sich auch die Beobachtung ein, dass aus dem Schulbereich im Verlaufe des Jahres vereinzelt Problemfälle im Zusammenhang mit Cannabiskonsum berichtet wurden, wobei fraglich bleibt, ob es sich hierbei um eine Zufallschwankung handelt. Als möglicher Hintergrund vermuten die Experten, dass Cannabis zunehmend als selbstverständlich wahrgenommen wird und damit einhergehend mögliche Risiken weniger reflektiert werden.

Die Experten aus dem niedrigschwelligen Drogenhilfebereich berichten ebenso eine Zunahme beobachteter psychotischer Schübe im Umfeld der offenen Drogenszene, wobei hier offensichtlich in erster Linie ein intensiver Crackkonsum als Hintergrund anzunehmen ist. Dieses Phänomen stellt ein quasi alltägliches Problem dar, das zunehmend Ressourcen im Bereich niedrigschwelliger Drogenhilfeeinrichtungen bindet. Hier bleibt zu beobachten, ob spezifische Angebote für die zum Teil stark deprivierte Klientel eine Entspannung der Situation mit sich bringen.

#### **▪ Alkoholkonsum – ethnische Minoritäten**

Aus dem Jugendhilfebereich wird berichtet, dass das 'Alkohol-Tabu' unter muslimischen Jugendlichen, vor allem türkischer Abstammung, zu sinken scheint. Es wird eine Zunahme des Alkoholkonsums beobachtet.

#### **▪ Gruppe deprivierter, junger CrackkonsumentInnen und russland-deutscher, intensiver Drogenkonsumenten**

Aus dem niedrigschwelligen Drogenhilfebereich (Street-Work) wird eine Gruppe sehr junger (16-18), vor allem weiblicher, extremer Crackkonsumenten berichtet. Sie haben sich weitgehend aus bisherigen familiären und sozialen Netzwerken gelöst und die Schul-/Ausbildungslaufbahn abgebrochen. Diese betreuungsintensive Konsumentengruppe ist hinsichtlich ihrer Größe zurzeit nicht näher einschätzbar.

Neben der Gruppe deprivierter, intensiver Crackkonsumenten tritt eine weitere, ebenfalls schwer schätzbare Problemgruppe auf der offenen Drogenszene in Erscheinung. Hierbei handelt es

sich um intensive Konsumenten harter Drogen, die aus der ehemaligen Sowjetunion stammen. Diese Gruppe stellt aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse und einer – zumeist damit einhergehend – geringen sozialen wie beruflich-schulischen Integration ebenso eine besondere Herausforderung für die Drogenhilfe dar.

#### ▪ **Erhöhung der polizeilichen Kontrollaktivitäten in der Techno-Party-Szene**

Weiterhin wird berichtet, dass sich der polizeiliche Kontrolldruck auf die Techno-Party-Szene im Verlaufe des Jahres erhöht hat. Ebenso sind Einlasskontrollen in einzelnen szenenahen Clubs und Discoteken stark intensiviert worden. Auch aus dem Trend-Scout-Panel berichten einige Personen, dass offensichtlich ein deutlicher 'Repressionsschub' im Szeneumfeld eingesetzt hat. Insgesamt wird eine Verunsicherung der Techno-Party-Szene als Reaktion wahrgenommen, die zu bestimmten Veränderungen geführt hat, um sich diesen gewandelten Bedingungen anzupassen. Diese Veränderungen sind vor allem darauf ausgelegt, sich der Kontrolle und damit der Gefahr sozialer Auffälligkeit zu entziehen. Der Drogenhandel findet nunmehr verstärkt außerhalb der Veranstaltungsorte statt. Zudem geschieht die Organisation von Goa-Partys, die häufig unangemeldet an entlegenen Plätzen in der freien Natur stattfinden, zunehmend verdeckter und für Personen außerhalb dieses Umfeldes weniger offensichtlich; möglicherweise ist hiermit einem Trend Vorschub geleistet, der in Richtung kleinerer, zunehmend stärker abgeschotteter und auf die In-Group, den Kern des Szeneumfeldes beschränkter Veranstaltungen weist. Die Experten sehen hiermit potentielle Probleme in Richtung einer alltagsnahen, auf Schadensminimierung gerichteten Drogen- beziehungsweise Suchtprävention gegeben, da entsprechende Informationen und Angebote nicht mehr so leicht kommunizierbar sind. Es wurde bereits beobachtet, dass auf szenenahen Internetforen die Diskutanten sich im Hinblick auf ihre Drogen- erfahrungen im Vergleich zu früher auffällig stärker eine Selbstzensur auferlegen: Über Erfahrungen mit Drogen wird augenscheinlich nicht mehr so offen diskutiert und reflektiert, was in der Konsequenz dazu führt, dass sich auch Kommunikationskanäle im Hinblick auf schadens- und risikominimierende Gebrauchstechniken und Kontrollregeln verschließen. Die Möglichkeiten, dass sich sozial-kommunikative Selbstregulationsprozesse im Szeneumfeld realisieren, mit denen risikobewusste, reflektierte und kontrollierte Drogenumgangsformen einhergehen, laufen Gefahr reduziert zu werden.

## 2.2 Pointierte Zusammenfassung

#### ▪ **Techno-Party-Szene**

Ein breites Drogenspektrum hat sich vor dem Hintergrund einer hohen Experimentierbereitschaft in diesem Szeneumfeld verfestigt. Bevorzugte Drogen sind Amphetamin(derivat)e und Drogen mit halluzinogener Wirkung (wesentlich:

#### **Zentrale Beobachtungen im Überblick**

- Breites Drogenspektrum und hohe Experimentierbereitschaft in der Techno-Party-Szene
- Zunahme des Alkoholkonsums in der Techno-Party-Szene und in der Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- (neue) Drogen im Experimentierstadium: DOB, DOM, GHB, diverse biogene Substanzen, Methamphetamine (eher abnehmend) Ketamin – Schwerpunkt: Techno-Party-Szene, mit unterschiedlichen Gewichtungen entsprechend dem jeweiligen Szenesegment (Goa, Trance, Techno etc.) – keine konkreten Hinweise auf eine Konsumzunahmen in der Breite
- Cannabis: weiterhin zunehmend, häufigeres Auftreten problematischer Umgangsformen einhergehend mit psychotischen Schüben
- Crack: Hauptdroge in der offenen Drogenszene, Konsum häufiger Auslöser psychotischer Schübe – Hinweis auf Ausweitung des Crackkonsums über die Grenzen der offenen Drogenszene hinaus
- Kokain: Annahme einer allgemeinen Konsumzunahme mit Schwerpunkt im Umfeld der Techno-Party-Szene

psychoaktive Pilze, LSD). Vor diesem Hintergrund bleibt fraglich, inwieweit die vereinzelt in Erscheinung getretenen Substanzen DOB und DOM Verbreitung finden. Die typischerweise mit einem 'Junkie-Lifestyle' assoziierten Drogen Crack und Heroin spielen keine Rolle. Auffällig ist eine beobachtete Zunahme des Alkoholkonsums. Diese Beobachtung findet in den Re-Analysen der deutschlandweiten Repräsentativbefragungen der letzten Dekaden zum Drogenkonsum unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen Bestätigung (Kraus et al. 2003).

#### ▪ **Jugendliche – junge Erwachsene**

Das Spektrum der bevorzugten Substanzen deckt sich (nicht zuletzt wegen einer weitgehenden altersmäßigen Entsprechung) stark mit dem Umfeld der Techno-Party-Szene, wenngleich natürlich die Konsumintensität insgesamt und vor allem mit Blick auf die illegalen Drogen niedriger liegt. Auch die Entwicklungsrichtungen im Bereich des Umgangs mit Alkohol und Kokain erscheinen vergleichbar, ebenso wie die ausgeprägt ablehnende Haltung gegenüber Crack und Heroin.

#### ▪ **Cannabis**

Cannabis erscheint als eine Art 'Universaldroge' in der Substanzgruppe illegaler Drogen, die über alle unterschiedlichen Drogenszenen und Altersgruppen – wenn auch mit unterschiedlichen Gewichtungen – streut. Das in einigen Bereichen häufiger im Zusammenhang mit Cannabiskonsum beobachtbare Auftreten psychotischer Schübe bleibt zu beobachten; möglicherweise ist dies Resultat eines insgesamt unbefangenen aber auch unkritischen Umgang mit dieser Substanzgruppe, der zum Ausblenden möglicher Konsumrisiken führt (in diesem Kontext: Schülerbefragung: 3.2.3.4.4).

#### ▪ **Crack**

Crack ist offenbar die meist genutzte Droge im Umfeld der offenen Drogenszene. Problematisch stellt sich hier das häufige Auftreten psychotischer Schübe im Zusammenhang mit dem Crackkonsum dar. Es verdichten sich Hinweise, dass sich der Crackkonsum über die Grenzen der offenen Drogenszene hinaus auszuweiten scheint.

#### ▪ **Kokain**

Es wird eine Konsumzunahme in der Breite mit Schwerpunkt im Umfeld der Techno-Party-Szene angenommen (vor allem unter älteren 'Szenegängern').

#### ▪ **(neue) Drogen im Experimentierstadium**

Neu in Erscheinung getreten ist ein experimenteller Umgang mit DOB und DOM (s.o.) in der Techno-Party-Szene. Weiterhin befinden sich im gleichen Szeneumfeld folgende Substanzen im Experimentierstadium, wobei aktuell wenig dafür spricht, dass sich eine Konsumzunahmen in der Breite ergeben würde: GHB, Ketamin, Methamphetamin (eher abnehmend) und diverse biogene Substanzen (Nachschattengewächse, Bilsenkraut, Trichterwinde).